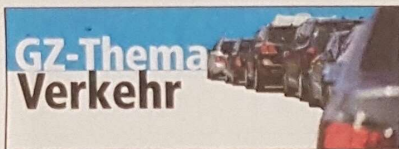


Wie die Niederlande zur Nation der Radfahrer wurden

Vortrag ADFC-Experte Thomas Gotthardt referiert im Geislinger Mehrgenerationenhaus.

Geislingen. Radverkehr in den Niederlanden: Was können wir von unseren Nachbarn lernen? Dieser Frage ging der Donzdorfer ADFC-Aktivist Thomas Gotthardt bei einem Vortrag im Geislinger Mehrgenerationenhaus nach, zu dem die Grünen im Helfensteiner Land und der Geislinger ADFC-Ortsverband eingeladen hatten.



Gotthardt räumte bei seinem Bildervortrag mit einigen Mythen auf, etwa dass den Niederlanden das Radfahren in den Genen lie-

ge. Bis in die 1970er-Jahre hinein seien die Niederlande wie alle anderen Industrienationen Auto-verliebt und -fixiert gewesen – inklusive täglichem Verkehrschaos bei immer länger dauernden Rushhours. Damit sei ein steigendes Risiko für Kinder, Fußgänger, Radfahrer und Ältere einhergegangen, die innerstädtische Lebensqualität habe abgenommen.

Dann aber hätten immer mehr Kommunen konsequent auf Radförderpolitik umgestellt. In Großstädten komme das Fahrrad in den Niederlanden mittlerweile auf einen Verkehrsanteil von 53 bis 60 Prozent, Tendenz steigend. Der innerstädtische Handel profitiere davon, denn jeder Laden habe locker zehn bis 20 (Fahr-

rad-) Parkplätze direkt vor der Haustür. Niederländische Alltags-Fahrräder seien meist sehr robust gebaut und hätten auch vorne fast immer einen stabilen Gepäckträger mit einer großen Einkaufskiste. Ein oder auch zwei Kinder auf dem Fahrrad zu transportieren sei völlig normal.

Der Verkehrsraum in den Niederlanden werde streng gegliedert und räumlich getrennt zwischen motorisiertem Verkehr, Radfahrern und Fußgängern, führte Gotthardt aus. Das erzeuge Sicherheit – und nur mit hohem Sicherheitsgefühl könne man den Radfahreranteil so hoch steigern. Der Lohn dafür sei ein Unfallrisiko, das im Vergleich zu dem in Deutschland nur ein Zehn-



FOTO: THOMAS GOTTHARDT

Nah am Verkehrsinfarkt: So sah es in Amsterdam 1970 aus.

tel betrage.

Man brauche für die Fahrräder auch Abstellplätze, so habe der Bahnhof in Amsterdam 25 000 Fahrradpendlerparkplätze – eine Zahl, die bis 2030 auf 60 000 ge-

steigert werden solle. In den Niederlanden würden dafür rund 30 Euro pro Einwohner und Jahr investiert. Für Geislingen wären das Investitionen in Höhe von 800 000 Euro. Bei Verkehrszählungen komme Geislingen auf bis zu 80 Prozent Quell- und Zielverkehr, so dass sich auch dort zügig Erfolge einstellen würden.

Erste wichtige Etappenziele auf dem Weg zu einem veränderten Mobilitätsverhalten sind aus Sicht der Veranstalter eine Verlängerung des Tälesbahn-Radwegs bis hin zum Bahnhof, Radwege hin zu den Geislinger Schulen, ein Radschnellweg Richtung Göppingen sowie Fahrradabstellplätze insbesondere auch am Bahnhof.